

SCHÖN – eine Doppelausstellung in der GALERIE ALTE FEUERWACHE

Handwerkliche Perfektion und vielseitiges gestalterisches Potenzial zeichnet die Arbeiten von Herbert Fischer aus.

Seit 1970 als Gold- und Silberschmied in Göttingen tätig, ist sein Einfluss auf die jüngere Goldschmiedegeneration unübersehbar.

Fischer hat an vielen nationalen und internationalen Ausstellungen (z.B. Moskau, Bishkek in Kirgistan, Istanbul) teilgenommen.

1965 erhielt er den Staatspreis des Landes Baden Württemberg und 1978 den bayrischen Staatspreis.

Neben profanem und sakralem Gerät ist sein umfangreiches Schmuckschaffen von Bedeutung.

Durch die alte Gußtechnik des Wachsauerschmelzverfahrens und das Gießen in der verlorenen Form ist es ihm möglich, eine sehr individuelle und eigene Formenwelt zu kreieren. Eine Formenwelt, die der Künstler im Laufe seines nun schon fünf Jahrzehnte andauernden Schaffens immer wieder weiterentwickelt und bereichert hat. Die matte, nicht polierte Goldoberfläche, die sich im Laufe der Zeit durch das Tragen verändert, bleibt jedoch durchgängig typisch für seine Arbeiten.

Der Schmuck soll eine eigene auffallende Präsenz haben und zum Ausdruck und der Schönheit der Trägerin oder des Trägers beitragen. Wie kleine Skulpturen geht der Schmuck einen Dialog mit dem Körper ein.

Um diesen Dialog geht es auch in den ausgestellten Arbeiten des Fotografen Jürgen Sieker. Seine in den 90er-Jahren entstandene Serie „Movimente“, ein Kunstwort aus den Bestandteilen Movement, Moment und Monument zeigt Bewegungsstudien von nackten Tänzern.

In der Tat erinnern die Fotografien an Skulpturen und weisen damit einen Wesenszug auf, der im Werk Siekers immer wieder eine Rolle spielt: der Auseinandersetzung mit anderen Kunstgattungen, dem Tanz, der Skulptur oder der Haute Couture.

Erstmals zeigt der Künstler in der Göttinger Ausstellung seine Aktfotografien, Körperfragmente, die durch ihre Beleuchtung und durch ihre dynamische Linienführung spannungsvoll in Szene gesetzt werden.

Einen besonders direkten Bezug zum Schmuck Herbert Fischers stellen die ebenfalls ausgestellten Modeaufnahmen dar. Sie entstanden in den letzten zehn Jahren in Paris im Rahmen eines gleichnamigen Fotoprojekts.

Bei diesen Arbeiten handelt es sich zum Teil um regelrechte Farborgien während Siekers frühere Arbeiten ausschließlich Schwarz-Weiß-Aufnahmen sind. In allen Bildern ist ein sehr hoher formaler und ästhetischer Anspruch des Autors sichtbar: einfach schön!

Die Lust der beiden Künstler an der Auseinandersetzung mit Körper und Bewegung wird zur Eröffnung der Doppelausstellung seinen besonderen Ausdruck finden: Marie Therese Zechiel und Ufuoma Essi sowie Tänzerinnen der Ballettschule „art la danse“ werden Goldschmiedearbeiten Herbert Fischers

in Form von tänzerischen Interpretationen präsentieren. Idee und Choreographie stammen von Judith Kara.

Die Einführung zu den Werken Herbert Fischers hält Frau Dr. Christianna Weber-Stöber. Die Historikerin ist Leiterin des Goldschmiedehauses in Hanau. Jens Wortmann wird Jürgen Sieker zu seinen Arbeiten befragen.